

Eingewöhnungskonzept für Kinder unter 3 Jahren (Kindergarten)

„Ein gemeinsamer Anfang hilft mir, mich hier wohlfühlen“



Katholischer Kindergarten St. Bernhard

Käppelestraße 7

Tel.: 0771 / 12057

E-Mail: kiga.aasen@kath-donaueschingen.de

Träger:

Katholische Seelsorgeeinheit Donaueschingen

Karlstraße 71

78166 Donaueschingen

Inhaltsverzeichnis

1. Definition der Eingewöhnung

2. Die Eingewöhnungsphase

3. Das Eingewöhnungskonzept

3.1 Grundphase

3.2 Stabilisierungsphase

3.3 Schlussphase

3.4 Ende der Eingewöhnungszeit

1. Definition der Eingewöhnung

Der Gestaltung der Eingewöhnungsphase in der neuen Betreuungssituation kommt eine große Bedeutung zu. Die Eingewöhnungsphase umfasst die Zeit von der Anmeldung eines Kindes im Kindergarten bis zum Abschluss einer gut strukturierten Integration in die Gruppe und in den Kindergartenalltag. Beim Eintritt in das Kindergartengeschehen, in eine neue fremde Situation brauchen die Kinder, insbesondere Kinder ab 2 Jahren, die Unterstützung und Begleitung durch vertraute Bindungspersonen. Dieses Vertraut werden bezieht sich auf die Eltern und Kinder, die neu in die Einrichtung kommen im Bezug auf die Kinder und Erzieherinnen, die sie dort antreffen und umgekehrt. Eine mangelnde und einem Kind nicht angemessene Eingewöhnungsphase kann sich auf die Gesundheit und Entwicklung des Kindes nachteilig auswirken und die Bindungsbeziehung zu Mutter und Vater beeinträchtigen. Dieser Prozess wird seitens des Kindes, der Eltern und der pädagogischen Mitarbeiterinnen bewusst abgeschlossen.



2. Die Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertageseinrichtung ist für kleine Kinder eine große Herausforderung: Das Kind erlebt von einem Tag zum anderen eine völlig fremde Umgebung mit völlig unbekannten Erwachsenen und Kindern. Das stellt extrem hohe Anforderungen und Anpassungsleistungen an das Kind, das es allein nur sehr schwer verkraften könnte. Der Aufenthalt in einer völlig neuen Umgebung ohne Anwesenheit einer vertrauten Person wäre eine Stresssituation, würde das Kind überfordern und sein Wohlbefinden über lange Zeit beeinträchtigen. Ihre Kinder brauchen den Schutz und die Nähe ihrer Bezugsperson, wenn sie die vielfältigen Situationen im Kindergarten bewältigen sollen. Bei Unsicherheiten oder Irritationen brauchen sie die Bezugsperson, um sich wieder ins Gleichgewicht bringen zu können. **Ihre Anwesenheit als Mutter oder Vater ist somit unbedingt erforderlich.**

Meist sind es die Mütter, die ihre Kinder in der Anfangszeit begleiten. Deshalb wird im Folgenden auch überwiegend von der Mutter als begleitende Bezugsperson die Rede sein. **Wir würden es natürlich gerne begrüßen, wenn vermehrt auch Väter ihren Kindern in der Eingewöhnungsphase zur Seite stünden.** Die Eingewöhnung sollte nicht von wechselnden Personen begleitet werden.

Ungünstig ist es, wenn mehr als zwei Kinder gleichzeitig zur Eingewöhnung in der Gruppe sind. Drei oder noch mehr Erwachsene, die sich zeitweise für mehrere Stunden am Tage zusätzlich im Gruppenraum aufhalten, würden es der Erzieherin erschweren, sich auf jedes einzelne Kind und

dessen Mutter oder Vater zu konzentrieren. Deshalb ist es wichtig, sich terminlich abzustimmen.

Um eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen zu können, vor allem bei der Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren, benötigen sowohl die Kinder, die Erzieherinnen als auch die Eltern Zeit. Nur unter der Voraussetzung einer stabilen und verlässlichen Beziehung ist es Kindern möglich, sich mutig auf neue, unbekannte Situationen einzulassen und sich mit Problemen und Anforderungen auseinander zu setzen.

Mit einer speziellen Eingewöhnungsphase, unter Einbeziehung der Eltern, versuchen wir, Ihrem Kind die Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung zu erleichtern.

Wir arbeiten nach dem Prinzip des „Berliner Eingewöhnungsmodells“. Basierend auf wissenschaftlichen Untersuchungen namhafter Wissenschaftler wurde das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ erarbeitet, das sich auf Ergebnisse von Forschungen sowie Bindungstheorien stützt.



Nachfolgend stellen wir Ihnen das Eingewöhnungskonzept vor. **Wir bitten Sie aber ausdrücklich, Ihre persönlichen Fragen zur Eingewöhnung an die Erzieherinnen Ihrer Gruppe zu stellen.** Nur so können Bedenken und Sorgen Ihrerseits geklärt und Missverständnisse vermieden werden. Wir freuen uns auf Ihr Kind und auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

3. Das Eingewöhnungskonzept

3.1 Grundphase (mind. 3 Tage)

An den ersten **3-5** Tagen besucht das Kind mit seiner Mutter für 1-2 Stunden (möglichst immer zur gleichen Zeit). Die Mutter nimmt das Kind danach selbstverständlich in diesen ersten Tagen wieder mit nach Hause.

Eltern:

- ➔ Die Aufgabe der Eltern ist es, „Sicherer Hafen“ zu sein
- ➔ Sie sollten sich eher passiv verhalten.
- ➔ Das Kind auf keinen Fall drängen, sich von Ihnen als Bezugspersonen zu entfernen.
- ➔ Immer akzeptieren, wenn das Kind Ihre Nähe sucht.
- ➔ Möglichst nicht lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass Ihre Aufmerksamkeit jederzeit da ist.



Erzieherin:

- Vorsichtige Kontaktaufnahme ohne zu Drängen. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.
- Beobachtung des Verhaltens zwischen Mutter/Vater und Kind.
- **In diesen ersten 3-5 Tagen KEIN Trennungsversuch!!!**

4.Tag frühester Trennungsversuch (wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)

Ziel:

Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase: Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.

Reaktion:

Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:

- Verhält das Kind sich gleichmütig und zeigt weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen, kann die Trennung bis max. 30 Minuten ausgedehnt werden
- Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. (Das Kind sucht sich in der ersten Zeit eine Erzieherin als vorrangige Bezugsperson im Kindergarten aus.
- Wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter **sofort zurückgeholt werden**.



Kürzere Eingewöhnung

Sind klare Versuche der Kinder zu erkennen, selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Hochnehmen zu zeigen, gibt es nur wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte, dann spricht das eher für eine kürzere Eingewöhnungszeit, das heißt ca. 6 Tage.

Längere Eingewöhnung

Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer längeren Eingewöhnungszeit, das heißt ca. 2-3 Wochen. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!

Das Kind sollte in der Zeit der Eingewöhnungsphase den Kindergarten möglichst höchstens halbtags besuchen!

3.2 Stabilisierungsphase

Am frühestens 4. Tag versucht die Erzieherin die Versorgung des Kindes von der Mutter zu übernehmen:

- ➔ Toilettengang
- ➔ Wickeln
- ➔ Sich als Spielpartner anbieten.

Die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der „auserwählten“ Erzieherin, auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden.

Am 5. und 6. Tag ist die Anwesenheit der Bezugsperson im Kindergarten notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.

Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.

3.3 Schlussphase

Die Mutter hält sich nicht mehr in der Tageseinrichtung auf, ist jedoch jeder Zeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von



der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt. Das vermutliche Wohlbefinden einiger Kinder im Beisein der Mutter in den ersten Tagen darf nicht dazu verleiten, die Eingewöhnung als bereits gelungen und beendet anzusehen. Ab wann das Kind ohne Mutter oder Vater in der Gruppe verbleibt, sollte mit großer Sorgfalt entschieden werden. Erkrankt das Kind in den ersten Wochen, müsste eine erneute Eingewöhnungsperiode in Betracht gezogen werden. Auch bei Ausfall „seiner“ Erzieherin wird möglicherweise die Anwesenheit von Vater oder

Mutter in der Einrichtung kurzzeitig wieder erforderlich.

Damit „In-den-Kindergarten-gehen“ allmählich etwas Vertrautes wird, werden anfänglich möglichst keine Änderungen vorgenommen. Das morgendliche Bringen des Kindes, die tägliche freundliche Begrüßung von Mutter und Kind und das Abschiedsritual (wichtig: Die Mutter sollte sich stets von ihrem Kind verabschieden) sollten immer gleich ablaufen. Zu beachten ist darüber hinaus: Eine sanfte Eingewöhnung ist nicht nur für die Erstaufnahme im Kindergarten wichtig. Erfahrungen, die bereits in einer anderen Einrichtung oder Tagespflegestelle gemacht wurden, helfen dem Kleinkind nicht. Jeder Wechsel ist mit neuen unbekanntem Personen und Örtlichkeiten verbunden und muss vom Kind neu verarbeitet werden.

3.4 Ende der Eingewöhnungszeit

Zeigt das Kind folgendes Verhalten, ist es in der Einrichtung angekommen:

- Es weint nach der Eingewöhnungszeit (ca. einen Monat) nicht mehr beim und nach dem Abschied von der Mutter, dem Vater, oder lässt sich sofort von der Erzieherin trösten
- Es geht gern und freiwillig in den Kindergarten
- Es zeigt wenig „Abseitsverhalten“, das heißt es steht selten unbeschäftigt herum, wandert selten ziellos umher, es lutscht wenig am Daumen und zeigt wenig rhythmische Selbstberuhigung
- Es spielt konzentriert
- Es spielt parallel zu Kindern oder kooperiert mit ihnen und zeigt weniger Aggression als anderes Sozialverhalten
- Es spricht spontan die Erzieherin an
- Es sucht Trost bei der Erzieherin
- Es freut sich und lacht oft, und weint selten
- Es muss nicht immer die Aufmerksamkeit der Erzieherin haben.
- Es besitzt eine altersgemäße Frustrationstoleranz und kann warten

Bei aller wünschenswerten künftigen Vertrautheit und Zuneigung zu seiner Erzieherin bleiben Mutter und Vater jedoch immer die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind und wünschen einen guten Start ins Kindergartenleben.

HERZLICHE GRÜßE IHR „KINDERGARTEN ST. BERNHARD“



Ich habe das Eingewöhnungskonzept gelesen, und bin mit dem Inhalt einverstanden.

Datum: _____

Unterschrift: _____